



Tipps für Eltern – Wie mache ich den Computer sicher?

1. Ich mache den Computer sicherer!

Lesezeichen und Startseite

Kinder ab 10 Jahre sind bereits so kompetent, dass sie sich im Netz bewegen können. Gewöhnen Sie deshalb Ihr Kind an die Möglichkeiten, mit Lesezeichen zu surfen. Begleiten Sie Ihr Kind, wenn es neben den Kindersuchmaschinen auch allgemeine Suchmaschinen ausprobieren will. Richten Sie, besonders für jüngere Kinder, eine Startseite ein wie beispielsweise Blinde Kuh (www.blinde-kuh.de), in der sie gefahrlos suchen können.

Filtersoftware

Sie können zusätzliche Sicherheitsvorkehrungen treffen und eine spezielle Filtersoftware installieren. Aber: Kein Filterprogramm garantiert absolute Sicherheit! Und oft werden darüber hinaus unproblematische Inhalte sowie gute Kinderangebote ausgefiltert.

Spamfilter

Kinder und Jugendliche können auch mit problematischen Angeboten in den lästigen Spam-Mails oder in Werbefenstern und -bannern konfrontiert werden. Deshalb: Spamfilter für die Postfächer einsetzen und ein Programm installieren, das die Werbefenster im Netz unterdrückt.

Antiviren-Schutz und Firewall

Jüngere Kinder sind überfordert, wenn sie einschätzen sollen, wie gefährlich das Öffnen einer Internetseite, einer E-Mail o.a. ist. Beugen Sie dem technisch vor und installieren Sie eine gute Antiviren-Software und eine Firewall. Es hilft außerdem, unter Windows eigene Benutzerkonten für die Kinder einzurichten (und ihnen eingeschränkte Rechte zu geben).

2. Ich suche das Gespräch!

Problematische Inhalte

Kein technischer Schutz ersetzt ein Gespräch. Es ist wichtig, mit den Kindern über die Gefahren des Internets zu sprechen und Regeln festzulegen. Sollten Ihre Kinder dennoch auf problematische Seiten gestoßen sein, können Sie dann den Problemen durch eine diskursive Erörterung gemeinsam begegnen.

Offene und faire Kommunikation

Ein Drittel der Jugendlichen sind laut JIM-Studie schon mehrmals auf unangenehme Menschen im Chatraum gestoßen. Sprechen Sie deshalb gemeinsam über Erlebnisse im Chat, beim Surfen oder beim Online-Spielen. Ihre Kinder werden sich Ihnen anvertrauen, wenn Sie ihrem Medienverhalten offen und interessiert gegenüber stehen.

3. Ich informiere mich!

Elternkompetenz

Häufig wissen Kinder und Jugendliche besser als Erwachsene, was im Internet vom Bloggen bis zum Downloaden alles möglich ist. Das bedeutet allerdings nicht, dass sich Kinder der Gefahren oder gar den rechtlichen Aspekten der Internetaktivitäten bewusst sind. Deshalb machen Sie sich z.B. mit Netzführerschein schlau über das Internet.

Userkompetenz

Regen Sie Kinder an zu prüfen, wie vertrauenswürdig Inhalte im Internet sind und wie glaubwürdig ein Anbieter ist, z.B. indem sie durch das Impressum herausfinden, wer die Website betreibt. Helfen Sie Ihrem Kind zu erkennen, wie viel Wahrheit und Glaubwürdigkeit hinter einer Quelle steckt, welche Ideologien und Interessen hinter einem Angebot stehen und wie man sich damit auseinandersetzen muss.

Oftmals hilft es schon, die Informationen im Internet mit Büchern und Broschüren zu vergleichen, um zu sehen, ob die Inhalte korrekt sind.

4. Ich verabrede feste Regeln!

Zwischenmenschlich

Im Internet kommunizieren Menschen, nicht Maschinen. Sprechen Sie mit ihrem Kind darüber, wie sie behandelt werden wollen und was höflich ist. Und wie sie reagieren können, wenn der oder die Gegenüber unhöflich ist.

Chatrooms

Am sichersten sind Chats, die komplett moderiert werden und in denen Kinder nette „Gesprächs“partner finden können. Suchen Sie diese moderierten Chats gemeinsam mit Ihren Kindern aus.

Datenschutz

Für die Weitergabe von Daten sollten Sie Regeln festlegen. Name, Adresse, Telefonnummern und Fotos dürfen nur nach Absprache mit ihnen weitergegeben werden. Kinder sollten sich nie ohne Ihre Erlaubnis und eine zuverlässige Begleitung mit einer Online-Bekanntschaft treffen. Ebenso dürfen Kinder nicht selbstständig Einkäufe tätigen o.a. Besprechen Sie mit Ihren Kindern, wie schädlich die Weitergabe von E-Mail-Adressen sein kann. Richten Sie weiterhin mit ihrem Kind zwei E-Mail-Adressen ein, eine private und eine öffentliche.

Zeit

Regeln Sie – gemeinsam mit Ihrem Kind – die Zeiten am Computer. Vereinbaren Sie u.U. Wochenzeiten o.a. und kontrollieren Sie diese.



Marco Filecchia

Lehrer am Elsa-Brändström-Gymnasium in Oberhausen, Autor zahlreicher Publikationen zum Thema Computer, Internet

(Text zusammengestellt nach www.klicksafe.de)